

**„Welche Bedeutung misst Ihre Partei der Kultur- und Kreativwirtschaft in den nächsten 10 Jahren zu?“**

Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen hat sich gerade in den vergangenen Jahren zu einem Innovationsmotor und festen Bestandteil der positiven Wirtschaftsentwicklung unseres Landes, aber auch zu einem attraktiven Standortfaktor entwickelt. Sie bringt kulturell wie wirtschaftlich bedeutende Produkte und Dienstleistungen hervor und bereichert damit die vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft Hessens. Der Wirtschaftszweig bietet große Chancen für Wachstum und Arbeitsplätze. Inzwischen werden rund 120.000 Erwerbstätige in 20.300 Unternehmen erfasst, die einen Umsatz von über 12 Milliarden Euro erwirtschaften. Wir wollen der Kultur- und Kreativbranche insbesondere den Zugang zu zusätzlichen vielfältigen Finanzierungsmöglichkeiten erleichtern. Wir haben uns zudem zum Ziel gesetzt, die Möglichkeiten und die innovative Kraft des Sektors verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, den Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu intensivieren sowie den Unternehmen Hilfe bei der Vernetzung und der Erschließung internationaler Märkte anzubieten. Die Stärkung des Wirtschaftsbereiches soll im Dialog mit der Branche geschehen. In zehn Jahren soll die Vernetzung der Branche untereinander sowie die nationale und internationale Sichtbarkeit der hessischen Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich stärker geworden sein. Hierzu sollen die vorhandenen Potentiale identifiziert und genutzt worden sein.

Die Förderung von Kunst und Kultur ist öffentliche Aufgabe und gehört für uns zur Grundversorgung. Deshalb wollen wir die Förderung der Kultur als Staatsziel in die hessische Verfassung aufnehmen. Wir sind der festen Überzeugung, dass die schon heute hohe Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für Hessen weiter zunehmen wird. Sowohl ihre gesellschaftliche Bedeutung, als auch der ökonomische Anteil und die Zahl der Beschäftigten werden weiter steigen. Unter grüner Regierungsbeteiligung sind in Hessen die Belange der Kultur- und Kreativwirtschaft endlich angemessen in den Blick genommen worden. Mit GRÜNER Beteiligung haben wir die finanzielle Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft seit dem Jahr 2014 verdoppelt. Viele junge Künstlerinnen und Künstler leben am Existenzminimum, darunter häufiger Frauen als Männer. Wir wollen ihre Beschäftigungssituation untersuchen und verbessern. Den Ansatz dazu bieten Mindestausstattungsvergütungen bei landeseigenen Institutionen, die geschlechtergerechtere Besetzungen von Gremien, Jurys und Führungspositionen, ein ausgewogenerer Ankauf von Kunstwerken und ein gut dotierter Kulturpreis für weibliche Kulturschaffende. Wie bislang werden wir die Kultur- und Kreativwirtschaft in den nächsten zehn Jahren weiter stärken und unseren Beitrag leisten, dass sich das Potenzial dieser Branche noch besser entfalten kann.

Für die hessische SPD kommt der Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen eine bedeutende Rolle zu. Mit ihren elf Teilmärkten zeichnet sie sich durch kreative und innovative Impulse für die hessische Wirtschaft aus. Innovative Arbeit und kreatives Denken sind für uns als hessische SPD der Treibstoff für Wirtschaftswachstum und die damit einhergehende Schaffung von Arbeitsplätzen. Dies gilt es, durch das Land verlässlich zu unterstützen und zu fördern.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft gehört schon heute mit über 120.000 Beschäftigten und einem Umsatz von 12 Milliarden Euro zu den Säulen der hessischen Wirtschaft. Die Bedeutung der Kreativwirtschaft wird weiter zunehmen. Die digitale Transformation ist ohne die Kreativwirtschaft nicht denkbar. Sie ist das Herz der Digitalisierung. Die Presse und die Arbeit von Journalisten hat darüber hinaus eine elementare Funktion für unsere Gesellschaft und die Demokratie. Auch hier stehen wir von großen Herausforderungen im Zeitalter der Digitalisierung. Wir sehen in der Kreativwirtschaft großes Potential. Kreatives Denken und Arbeiten sind Leitprozesse der Zukunft. Die Kreativwirtschaft ist Pionier, wenn es um neue Arbeitsformen und Konzepte von „New Work“ geht, die sich später auch in den anderen Branchen und Sektoren durchsetzen werden. Die digitale Transformation erfordert mehr als Kompetenzen in den klassischen MINT-Fächern. Erfolgreiche Content-Entwickler arbeiten in interdisziplinären Teams mit agilen Strukturen. Kreativität und Disruption lassen sich nicht programmieren, sie müssen erdacht und erspürt werden. Digitale Transformation setzt auch eine kreativaffine Mentalität voraus. Neues Denken, neue Arbeitsweisen und neue Methoden sind in bestehenden Strukturen nur schwer realisierbar.

DIE LINKE misst der Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen – und ganz besonders im Rhein-Main-Gebiet – auf unterschiedlichen Ebenen eine große Bedeutung zu. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein Experimentierfeld, in dem gesellschaftsrelevante Themen verhandelt werden und stellenweise für individuelle und gesellschaftliche Probleme zukunftsfähige Lösungswege gesucht werden. Daher sind die Schnittstellen zu pflegen, an denen Akteure der Kreativ- und Kulturwirtschaft operieren, seien dies Künste, Forschung, Technologie, Wissen und allgemeine Kommunikation. Kreative und Kulturschaffende produzieren mehr als nur Waren und Gebrauchsgüter. Kunst und Kultur sind wichtige Impulsgeber: Sie prägen Diskurse und gestalten gesellschaftliche Werte mit. Auch benötigt Kreativität Toleranz, Vielfalt und Interkulturalität, um sich zu entfalten. Vor diesem Hintergrund haben internationale Netzwerke und Austauschbeziehungen von Künstlern und Kreativen das Potenzial, diverse und postmigrantische Identitäten zu stärken. Allerdings sind diese wichtigen Themen und Entwicklungen nicht allein ökonomischen Interessen, d.h. der Kultur- und Kreativwirtschaft, zu überlassen. Wie in vielen Lebens- und Arbeitsbereichen ist auch die Kultur- und Kreativwirtschaft vom digitalen Strukturwandel, seinen Chancen und Risiken, betroffen. Wir leben in einer sich zunehmend digitalisierenden Welt und nutzen das Internet in fast allen Lebensbereichen. Die Ideen und Anregungen aus der Kultur- und Kreativszene sind für den Nutzen eines kontinuierlichen Modernisierungsprozesses – hin zu einem sozialen und ökologisch nachhaltigen Leben und Arbeiten – nicht zu unterschätzen. In Hessen ist die Kultur- und Kreativwirtschaft im stetigen Wachsen begriffen und beschäftigt 120.000 Erwerbstätige. DIE LINKE nimmt im Besonderen die Beschäftigten ins Blickfeld. Mit 16 Prozent ist der Anteil der geringfügig Beschäftigten in der Branche verhältnismäßig hoch. Auch die Lebens- und Arbeitssituation vieler Freiberufler (10 Prozent) ist stellenweise von Prekarität gezeichnet. Grundsätzlich will DIE LINKE, dass Beschäftigungsverhältnis Planungssicherheit gewährleisten und zwar durch soziale und finanzielle Sicherheit. Für DIE LINKE ist die Zurückdrängung des „kreativen Prekariats“ daher zentral. Damit alle Menschen in Würde leben und altern können, sind „neue Normalarbeitsverhältnisse“ in allen Branchen von Nöten. Vor diesem Hintergrund fordert DIE LINKE – analog zum Mindestlohn – ein gesetzliches Mindesthonorar für Selbstständige. Die Künstlersozialversicherung wollen wir stärken und ausbauen. Kreativität und die Teilhabe an Kulturangeboten machen Städte lebenswert, divers und lebendig, was selbstredend zu begrüßen ist.